



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912**

26 (16.1.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-150715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-150715)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 5.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 25 Pfg. für amtliche und auswärtige Inserate. .... 30 Pfg. Reklamo-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1499  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verhandlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 26. Dienstag, 16. Januar 1912. (Abendblatt.)

## Die Reichstagswahlen.

### Die amtliche Ermittlung des Wahlergebnisses im Wahlkreis Mannheim-Weinheim-Schwellingen.

Heute Vormittag 9 1/4 Uhr fand auf dem Bezirksamt die amtliche Ermittlung des Wahlergebnisses statt. Die amtliche Wahlkommission bestand aus den Herren Geh. Regierungsrat Jolly von Heidelberg als Vorsitzender und 10 Beisitzern. Es wurden 57 214 gültige Stimmen ermittelt. Die absolute Mehrheit betrug darnach 28 608. Von den gültigen Stimmen haben erhalten Dr. Frank 31 560, Prof. Gothein 16 136, Kraus 8842, Hoffmann 624, Choriszewsky (Schriftsteller in Osnese, dem Kandidaten der Polen) 46 Stimmen; zerpfliert 6. Die Ermittlung des Resultats war gegen 12 Uhr beendet.

### Die Stichwahlparole der sächsischen Nationalliberalen.

Der Vorstand des sächsischen nationalliberalen Landesvereins gibt das folgende bekannt:  
Der Vorstand des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen ersucht alle Parteioorganisationen in den sächsischen Wahlkreisen, wo Stichwahlen vorzunehmen sind, für die nationalgestimmten, im Kampfe mit der Sozialdemokratie stehenden Kandidaten, einschließlich einzulassen und alles aufzubieten, um ihnen zum Siege zu verhelfen.

Danach werden die Nationalliberalen in Plauen den Fortschrittler Günther, in Freiberg den Konservativen Dr. Wagner, in Oshay-Grinna den Konservativen Dr. Giese, in Borna den Reichsparteiler von Liebert und in Bautzen den Reformier Gräfe unterstützen.  
Es wird wohl erwartet, daß die übrigen bürgerlichen Parteien dieses bedingungslose Eintreten der sächsischen Nationalliberalen für ein einheitliches Zusammengehen der bürgerlichen Parteien mit Gleichem verzeihen und auch für die drei in der Stichwahl stehenden nationalliberalen Kandidaten Dr. Jund-Beitzig, Heinz-Dresden und Wehrmann-Obbau eintreten werden. Wo bleibt aber da die Parole: „gegen den schwarzen Hock“? Wann werden wir einmal in gesunde Verhältnisse kommen, wenn die Liberalen immer wieder helfen, die Macht der schwarzen Hocken zu befestigen? Man wird über diese Wahlparole geteilter Meinung sein müssen.

### Die Stichwahlparole des Bundes der Landwirte.

die, wenn sie auch nicht offen eine Stimmenthaltung der Wähler dort proklamieren, wo der Liberalismus mit der Sozialdemokratie in der Stichwahl steht, läßt doch darauf schließen, daß der Bund der Landwirte nicht unbedingt gegen die Sozialdemokratie einzutreten gewillt ist. Dem genannten Blatte zufolge gab der Bund der Landwirte für die Stichwahlen die folgenden Sätze aus:  
„Unser Grundsatz bleibt unverändert: Gegen die Sozialdemokratie.  
Unterstützung anderer bürgerlicher Parteien selbstverständlich unter Voraussetzung gleichwertiger Gegenleistungen.  
Hiernach ist die Stichwahl einzurichten.“

### Aufruf an Beamte und Staatsarbeiter.

An die Beamten des Reichs und der Bundesstaaten sowie an die Arbeiterschaft in Reichs- und Staatsbetrieben richtet sich aus Anlaß der bevorstehenden Stichwahlen ein Aufruf, der zu größter Beteiligung bei den Stichwahlen auffordert und damit schließt: „Jeder wähle — aber kein Beamter oder Staatsarbeiter stimme für einen Sozialdemokraten.“  
Der Aufruf ist unterzeichnet von 79 Vertretern großer Verbände von Beamten und Staatsarbeitern, die insgesamt mehr als eine halbe Million Mitglieder vertreten.

### Zwischen Haupt- und Stichwahlen!

Es geht wie ein Ähren durch den schwarzen Hock, als werde es nach dem Stichwahlergebnis für den Deutschkonservatismus und die Spalterpartei auf der Rechten keine Kränze mehr zu stechen, keine Siegeskranz mehr anzustimmen geben, so schreibt die Reichskorrespondenz. So ruht man die Zeit und singt Hymnen, solange man sich damit noch nicht lächerlich macht. In acht Tagen wird dieser Sänger Mund vorausschicklich ein ganzes Stück kleiner werden; aber die eine Woche haben sie eben noch Zeit, der Wählerchaft im Lande und vielleicht auch sich selbst etwas vorzumachen. Abgesehen von den Wahlen, bei denen (wie 1907) eine große und stündende Parole die Entscheidung mehr in die Hauptwahl drängt, weiß jeder politische ABC-Schütze, daß unter normalen Verhältnissen der erste Wahlgang die Hauptwahl ist, während der zweite Wahlgang die Entscheidung über die mittlere Parteien weit mehr in der Stichwahl liegt. Unter solchen Umständen ist ein billiges, den Wählern gegenüber aber nicht ganz einwandfreies und im übrigen ein unehrliches Vergaßen, wenn „Kreuztg.“, „Germania“ und „Deutsche Tageszeitung“ auf Grund des Hauptwahlergebnisses (das aber wenig mehr als die Hälfte der Siege enthielt) urbi et orbi den „un-

erschütterten Bestand“ des schwarzen Hocks und die „erschütternde Niederlage des Liberalismus“ verkünden. Dazu diese Renommistereien, deren Urheber ein einziger Blick in die Stichwahlsituationen zeigen würde, daß sie in Wochenfrist länger gestraut werden? Und zwar in doppelter Richtung: sowohl, was die „glänzende“ Lage der Rechten, als auch, was den „erschütterten“ Liberalismus anbelangt.

Die Stichwahlausichten der beiden liberalen Parteien lassen sich, je eingehender man die Lage in den einzelnen Kreisen prüft, um so günstiger an. Freilich beklagen die Nationalliberalen den Verlust einer großen Reihe ausgezeichneter Kräfte so vor allem die des bisherigen Abgeordneten Dr. Sirefemann, dessen großes Wissen auf sozial- und handelspolitischen Gebiete ihn im Verein mit seiner glänzenden Rednergabe als eines der bedeutendsten Mitglieder des Reichstags erscheinen ließ. Die nationalliberale Fraktion muß weiter auf die unerwähnte Arbeitskraft des Abgeordneten Sirefemann, der namentlich bei der Durchberatung der Reichsversicherungsordnung hervortrat, einstweilen ebenso verzichten wie auf die vortreffliche Mitarbeit von Männern, wie Bergbaudirektor Vogel, Sig. Overling, Lind, Reuner, Hagemann, Müller-Rudolfs, Kochan, Thommsdorf, Haas, Merkel, Gerd und Göde. Aber einmal besteht für die Ausgeschiedenen die Möglichkeit, sich im Falle von Stichwahlen den Reichstagsklub noch nachträglich zu erobern und dann bürden der Partei aus ihren St. Stichwahlen neue und hervorragende Erfolge zu erwählen. Wir sprachen bereits die Hoffnung aus, daß die Nationalliberale Partei, die außerdem schon aus der Hauptwahl 4 Mandate heimtrug, im Endergebnis die alte Stärke erreichen oder ihr doch nahe kommen werde. Die jetzt absehbar vorliegenden Stichwahlschlüsse können, wie gesagt, uns in dieser Hoffnung nur bestärken. Da aber auch die Stichwahlausichten der fortschrittlichen Volkspartei einen hervorragenden günstigen Eindruck machen, so ist es unerfindlich, woher die schwarzen Hocken die Verächtlichkeit herleiten, von einer „erschütternden“ Niederlage oder von einer liberalen Niederlage überhaupt zu sprechen; es sei denn, daß es ihnen auf die abschließliche Lösung des Landes über die höchst prekäre eigene Situation ankommt.

Die Lage der deutschkonservativen Partei, wie ihrer freikonservativen, bündnerischen und antilemischen Hilfskräfte ist nämlich schon jetzt wenig beneidenswert. Die Grundbedingung für die Partei ist in der Hauptwahl zwar schon 27 Mandate gesichert. Aber es will uns scheinen, als läge für ihre Presse kein besonderer Grund vor, hiervon viel Mühen zu machen. Konservativen, Zentrum und Sozialdemokratie haben als radikale Parteien von jeder im ersten Wahlgang eine unerbittlich große Mandatszahl durchgebracht, um an den Stichwahlen in der Regel nicht mehr viel Freude zu erleben. Außerdem erzielen die Konservativen ihre Wählerfolge doch weit weniger aus eigener Kraft, als durch die energische Mitarbeit und unter geschicktem Mißbrauch des amtlichen Wahlsapparats. Daß und wie dieser Apparat auch diesmal „gearbeitet“ hat, ist durch zahllose Belege erhärtet. Endlich hat die deutschkonservative Partei ebenfalls schon bei den Hauptwahlen sich der Hochwohlthätigkeit des Zentrums erfreuen dürfen; man hat errechnet, daß

beiden“ ab, in solcher Tracht vor die Öffentlichkeit gebracht zu werden. Von Thodowicki, an den wir heute zuerst als zeitgenössischen Künstler denken, wenn von Friedrich die Rede ist, entfernte ihn bei seiner Kunstanschauung gerade die uns heutige entzündende Naturwahrheit und die ganze Kleinbürgerliche Welt, die dieser darstellte.

Für die Förderung der Kunst in seinem Staate hat Friedrich Hervorragendes geleistet. Wo kaum nennenswerte Anfänge vorhanden waren, hat er Sammlungen gegründet, die der Kern unserer heutigen Museen geworden sind. Er kaufte 1742 die Antikensammlung des Kardinals Ragnac, 1770 die vom Vatikan von Stof in Italien zusammengebrachte unschätzbare Sammlung geschliffener Steine, und in Sanssouci brachte er noch und noch eine Galerie von 178 Gemälden zusammen. Indessen war er hartnäckig und umsichtig und schrieb z. B. als er einen Kaffee erwerbend wollte, seinem Unterhändler: „Dem König in Pohlen (Kurfürst August III. von Sachsen) habe es frei, für ein Tableau 30/m ducaten zu bezahlen und in Sachsen vor 100/m Rthl. Kupffener auszuscheiden; aber das ist meine methode nicht. Was ich bezahlen kann, nach einem resonablen Preis, das kaufe ich, aber was zu teuer ist, laß ich dem König in Pohlen über, denn Geld kann ich nicht machen und Indosten aufzuliegen ist meine Sache nicht.“ Dabei schickte dem König bei seiner Sammlertätigkeit auch nicht das Geringste; so konnte er 1747 für 17 800 M. heutiger Währung die berühmte antike Bronzestatue des Aborantes erwerben. In seinen künstlerischen Laten sind vor allem auch die Prachtbauten zu zählen, mit denen er Berlin und Potsdam schmückte. An allen diesen nahm er tätigen Anteil, vermöge der erwähnten konstruktiven Seite seiner Begabung. Er hatte die Fähigkeit, zwischen den ungleichartigsten Gegenständen hin- und herzufragen und doch immer voll und ganz bei der Sache zu sein; in einem beliebigen Augenblick vertauschte er den Feldherrnstab mit der Pistole, die Feder des Diplomaten mit dem Stifte des Baumeisters. Seine rohe, aber

## Seuilleton.

### Friedrich der Große und die Kunst.

In einer großen Ausstellung will die Berliner Akademie der Künste zu der Gedächtnisfeier für Friedrich den Großen alles zusammenbringen, was die Kunst seiner Zeit von seiner Persönlichkeit aus überliefert hat. Da erhebt sich die Frage, wie der große König selbst dieser Kunst gegenüber gestanden, was er von ihr gekannt und geschätzt hat. Sein Verhältnis zur bildenden Kunst ist nicht so oft schildert worden; man hat ihn, abgesehen natürlich von seiner Bedeutung als Feldherr und Staatsmann, als Geschichtsschreiber, als Philosophen und besonders als Musiker und Dichter dargestellt, aber man ist sich weniger dessen bewußt worden, wie reich und mannigfaltig auch seine Beziehungen zur bildenden Kunst gewesen sind.

Im Bois-Regmond hat einmal in einer Akademie-Rebe bei einer Geburtstagsfeier für Friedrich den Großen gezeigt, wie sein beweglicher Geistesgeist auch auf diesem Gebiete eine spezifische Begabung hatte, die durch unablässige Übung entwickelt wurde und ihn zu einem Helden werden ließ, der wie nur wenige die Kunst liebte und liebt. Von seinem Vater, dem rauen Soldatenkönig, der bei aller Verachtung der Künste eine künstlerische Ader besaß und in der Qual seiner Widwärtin seine Lieblinge absonterte, hatte er die zeichnerische Begabung geerbt und in Sepia, Pastell, so sogar in der Oelmalerie einige Fertigkeit erworben. Das Hohenoller - Museum bewahrt fünf Arbeiten von ihm, unter denen eine Delkopie nach Vouret, besonders aber zwei Pastellgemälde aus den trüben Äthiopen Tagen die Aufmerksamkeit fesseln; so malte Friedrich während seiner Zeit den

Kopf eines alten Mannes, und das Bildnis einer jungen Dame, die, wie die Sage erzählt, am Fenster eines kleinen Gefängnisses gegenüberliegenden Hauses täglich keine Augenweide war. Auch später war er stets mit dem Griffel bereit, Schlacht- oder Baupläne durch rasches Skizzieren zu erläutern. In der schönen Rheinsberger Zeit, in der er sich eine Bedeutung nach seinem Sinn schuf, waren der Baumeister von Ansbachsdorf und der französische Maler Antoine Pesne, dessen Werke in der kommenden Ausstellung eine besondere Rolle spielen werden, zeitweise sein täglicher Umgang; auch Pesnes Schwager, der Blumenmaler Dubailson, wurde herangezogen. Pesne verzierte die Räume des kleinen Schlosses mit mythologischen Deckengemälden, und Friedrich richtete 1787 eine Epistel in Alexandrien an ihn, die seine damalige Geschmacksrichtung kennzeichnet.

Als gereifter Mann wendete sich Friedrich von den leichteren französischen Malern den älteren Italienern und Niederländern wie Rubens und van Dyck zu; „Jeune, jamais Ovide, vieux Festime Virgile“, so brückte er es selbst poetisch aus. Wenn dabei berichtet wird, daß Friedrich Corregio über Raffael gestellt habe, so spricht sich darin aus, daß er sich in erster Linie für die Farbgebung und für das Hellbuntel interessierte; als damals die Berichte über die antiken Wandgemälde kamen, die man in Herculanum und Pompeji entdeckt hatte, fragte er zunächst, ob die Alten das Hellbuntel gekannt hätten. Obwohl er von der Malerei verlangte, daß sie dem Ideale nachstehe, das Natürliche und das Gemeine hinter sich lasse, das was im wirklichen Leben ja genug zu schaffen mache, und der Beschauer mit sich in die goldenen Wolken der Phantasie entführe, war er in der wichtigen Kostümfrage Realist; er wandte sich scharf dagegen, als Doudon in Paris Voltairre in der Tracht griechischer Philosophen darstellte, und als Thodowicki in einer allegorischen Darstellung zur Friedensfeier ihn hoch zu Ross in römischer Imperatorstracht zeigte, empfing er ihn buldool, lehnte es jedoch mit den Worten „Dieses Kostüm ist nur für die Theater-

ihnen zwischen 200 000 und 300 000 Stimmen der Partei mit dem „auswärtigen Bindemittel“ auflösen. Wie immer aber die 27 Hauptwahlkreise der Konservativen zustande gekommen sein mögen — die Partei müßte, um nur den alten Besitzstand zu wahren, von 42 Sitzen in 31 erfolgreich bleiben! Dazu besteht in bezug auf die Reichswahlkreise wenig Aussicht. Viel mehr glauben wir in der Annahme sicher zu gehen, daß sie im zweiten Wahlgang wenig mehr über 15 Mandate hinzugewinnen wird. Aber selbst, wenn es ihr gegeben sein sollte, mit den oben hergezählten Mitteln die bisherige Zahl von Abgeordneten wiederum voll durchzubringen, — wie tröstlos ist die Lage der Reichspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung! Doch diese beiden Fraktionen einem Zusammenbruch gegenüber, der einer Katastrophe durchaus nahe kommt, davon schweigt der große Mund der „Deutschen Tageszeitung“ und der „Post“ bezeichnenderweise. Hier wie im „Tag“ verbreitet sich der berühmte Staatsmann Kreibitz von Jellib mit großer Redlichkeit über „das schlaueste Abschneiden“ der liberalen Parteien, die noch gar nicht „abgeschritten“ haben! Wieviel näher hätte es doch für ihn gelegen, sich mit dem Zusammenbruch der Reichspartei unter seiner genialen Führung zu beschäftigen. Die bisherige W. Mann starke Fraktion würde, selbst wenn sie ihre sämtlichen 17 Sitze gewänne, mit den fünf Hauptwahlkreisen immer erst auf 23 Abgeordnete kommen! Tatsächlich aber liegen die Sitze der Reichspartei so hoffnungslos, daß sie alle Aussicht hat, bis auf die Hälfte ihres alten Mandatsbestandes oder noch weiter reduziert zu werden. Allerdings gesteht Kreibitz Othavio von Redlich an einer versteckten Stelle im „Tag“ doch die Niederlage ein und gibt auch zu, daß seine schwarzblaue und bündlerische Lieblingerei die Reichspartei in den Abgrund geführt: „Es ist den Liberalen beider Richtungen in Thüringen gelungen, Konservativen und Reichspartei in einer Reihe von Wahlkreisen in die Stichwahl zu drängen, wo ihnen mit Hilfe der Sozialdemokraten wohl in dem einen oder dem anderen Falle der Sieg zuteil werden wird. Umgekehrt ist der von Dr. Hahn inszenierte Generalangriff gegen die Nationalliberalen in der Provinz Hannover gänzlich mißlungen. Er selbst ist zur Strecke gebracht worden. Die Konservativen und Freikonservativen haben im ersten Wahlgang kein Mandat errungen. Zwei Mandate der Reichspartei sind vielmehr definitiv verloren gegangen; und nur ein Konservativer ist überhaupt in die Stichwahl gelangt.“

So sieht die Situation der Parteien und des Bundes der Landwirte, dessen gewissenlose Demagogie nun dem verheerenden Verhängnis erliegt, in Wahrheit aus. Das Debakel der „Wirtschaftlichen Vereinigung“ droht vielleicht noch gründlicher zu werden, als das der Reichspartei. Neben Herrn Dr. Hahn werden auch Herr von Ullenburg und Dr. Koesche, der nicht genug über die „Abwärtigkeit“ Wassermaas spotten konnte, den neuen Reichstag von außen betrachten müssen. Dabei hätte Herr Dr. Koesche sich der Voricht halber gleich in zwei Wahlkreisen aufstellen lassen, um von beiden — abgewiesen zu werden. Die gute „Deutsche Tageszeitung“ aber treibt die Schaumflügelerei oder den Selbstbetrug trotz alledem so weit, daß sie sagt, die „Liberalen hätten die Sache zu bezahen. Und die „Deutsche Tageszeitung“ ist ein ehrenwertes Blatt!

Die durch das Volkliche Telegraphenbureau verbreitete Meldung, daß die Wiederwahl des Herrn Wassermaas durch Romberg in seinem Wahlkreise Saarbrücken gesichert sei, ist, wie wir ja schon mitteilten und wie jetzt die „Nat. Corr.“ schreibt, frei erfunden. Ueber die Stellung der national-liberalen Partei in den Stichwahlen wird in Kürze in einer Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses unter Anwesenheit der führenden Vertrauensmänner entschieden werden.

### Der preussische Landtag.

Von einem Berliner Mitarbeiter.

Berlin, 15. Januar.

Als ein Zwischenpiel in den harten Kämpfen, die hinter uns liegen und den vielleicht noch härteren, die uns bevorstehen, ist am Montag der preussische Landtag eröffnet worden. Ein für Momente belebendes, unterhaltendes und doch im Grunde bedeutungsloses Zwischenpiel. Obwohl viele von den preussischen Landboten noch in den Stichwahlen zum Reichstag stehen, und andere von ihnen sich rüsten in die Wahlkreise zu eilen, um den Bedrängten in diesen Tagen letzten Anlaufes Hilfe zu leisten, war die erste Plenarversammlung, der Herr Voss seine Eröffnungsrede vortrug, so beschäftigt, wie sonst, mit dem Zusammentritt auch des preussischen Landtages die hohe Saison der Politik.

Der gedachte und teils hingeworfene erste Antrag von Sanssouci ist noch vorhanden; zum Bau der Schwelgerkirche hat er selber den Plan nach dem Konzepte gemacht, und auch das Neue Palais ist wesentlich nach seinem Entwurfe gebaut; immer hatte er den Palladio bei sich. Es war natürlich, daß die gute Meinung, die der königliche Baukünstler mit Recht von sich hatte, seinen Baumeistern seine angelegene Foge herleitete; auch in rein ökonomischen Dingen, Kunst und Erbauung, betrug er bald keinen Widerspruch mehr. Im hohen Alter noch wollte er sein Interesse der Forderung der Akademie der Künste zu; allerdings dachte er dabei nicht so sehr an die reine Kunst als daran, daß die Akademie als Anstalt für Gewerbetreibende Vorteil bringen sollte; für das, was wir heute Kunstgewerbe nennen, war er schon länger monardisch bewußt gewesen. 1762 war die Berliner Porzellanmanufaktur gegründet worden; auf die Einführung des Selbstaufbaues wurde große Mühe verwendet, woran die Manufaktur bei Potsdam noch heute erinnert, aus Kopenhagen holte der König den berühmten Kunstfischer Genelli, und eine königliche Gobelins-Fabrik wurde eingerichtet. Eine Spinn- und Kristallfabrik in Neustadt an der Dosse wurde unterstellt und ganz besonderes Interesse nahm Friedrich an der Uhrmachererei, die er aus seinem Fürstentum Meiningen nach Braunschweig verpflanzen ließ. Durch das ganze Land verbreitete Kunstschulen sollten nun unter Leitung der erneuerten Kunstakademie stehen, und um die künstlerische Tätigkeit der Akademie dem Volke näherzubringen, sollten öffentliche Kunstausstellungen noch des Königs Absicht jährlich wiederkehren. Die erste, die wesentlich nach Uebowiesch's Vorschläge eingerichtet war und am 20. Mai 1786 eröffnet wurde, konnte Friedrich selbst nicht mehr besuchen, da er dazu schon zu krank war.

### Die Pilgerfahrt einer Frau zum Tschadsee.

Die interessantesten Erlebnisse und die merkwürdigen Beobachtungen einer jungen Europäerin, die eine Reise ins Herz des dunklen Weltteils unternommen hat, um die Stätte zu besuchen, an der ihr Bräutigam den Tod fand, verleiht dem Reisebericht der Mrs. Olive Macleod, der früheren Frau des ermordeten Leutnants Hood Alexander, ein besonderes Interesse. Die junge Dame, die jetzt in London vor einer zahlreichen Hörerschaft ihre Eindrücke geschildert hat, ist durch den nördlichen Teil von Nigeria bis zum Tschadsee vorgedrungen und hat dabei auch größere Teile des nördlichen Kamerun-Gebietes durchquert.

einsetzt. Und was noch mehr gelten mag; auch zu dem feierlichen Redakt im weißen Saal waren — vielleicht mit ein Zeichen dafür, wie sehr die politische Erregung noch alle Schichten durchwühlte — die Erlauchten und Edlen, und die bloß geachteten Herren in überaus stattlicher Anzahl erschienen. Nur in der Thronrede, die bei verhängtem Thronstuhl der Generalmajor à la suite von Bethmann-Hollweg verlas, spiegelte sich der Geist dieser bewegten Tage nicht wieder. Sie war erfreulicher in ihrer Stilistik, als es sonst die Thronreden der Bethmannschen Ära zu sein pflegten; nicht ganz so hölzern und trocken, und auch die von den Resorps gelieferten Absätze nicht bloß verbindungslos aneinander gereiht. Aber im übrigen blieb es doch ein überaus nüchternes, geschäftsmäßiges Aktentück, das sich mit der Aufzählung der nächsten, von der Regierung geplanten gesetzgeberischen Maßnahmen begnügte und keinen Versuch machte, in irgendeinem Belang in die eigentlich politische Sphäre hineinzugreifen. Von diesen gesetzgeberischen Maßnahmen waren die meisten und bedeutendsten zudem bereits bekannt. Wir wissen, daß das Provisorium der Steuerzuschläge in der heutigen Saison durch ein Definitivum abgelöst werden soll und über die spezielle Art, wie dies geschehen wird, hat uns noch am Samstag die Kreuzzeitung unterrichtet. Es sollen keine neuen Steuern erhoben werden und auch an Mehreinnahmen wird von der Staatsregierung nicht gedacht. Die bisherigen Steuerzuschläge sollen lediglich in die Tarife eingegliedert werden, wobei man dann noch einen Ausgleich früherer Härten zu erzielen gedenkt. Bei den Einkommen bis zu 32 000 Mark soll es in der Hauptsache bei den bisherigen Sätzen bleiben; erst von den wirklich großen Jahresbeträgen will man das neue, höhere Aufkommen sich holen. Das ist dankenswert und zugleich ein Akt sozialer Gerechtigkeit, denn wie die Dinge bisher lagen, tobte die Progression sich gerade auf den mittleren Einkommen von 6 000 bis 20 000 Mark aus, indes die wirklich reichlichen Beträge im Verhältnis weit weniger herangezogen wurden. Eine Frage wird dabei immer bleiben, ob der Landtag, insbesondere ob das Abgeordnetenhaus so ohne weiteres geneigt sein wird, das nunmehr zu verweigende, höhere Steuerkommen gutzuheißen. Denn die Zuschläge zur Einkommensteuer wurden, woran zu erinnern nicht sein wird, seinerzeit nur vorübergehend bewilligt; nur so lange, als bis das Loth, das die Befoldungsschulden rissen, wieder zugestopft war. Unter jetzigen Umständen ist es eine seltsame Art von Liebesschwärmerei, wenn die preussische Staatsregierung gütig auf Mehreinnahmen aus den Steuern zu verzichten erklärt. In Wahrheit ist es kein Verzicht; es ist lediglich eine maskierte Forderung, das wollen wir doch festhalten, um Verschönerungen des Tatbestandes vorzubeugen.

In den landbekanntesten Dingen, die der heutigen Session zugebracht sind, gehört auch der Entwurf des Wassergesetzes. Er ist in diesen Tagen bereits verabschiedet worden und hat auch schon mehrfache Besprechungen aus sachkundiger Feder erfahren; ein Akt praktischer Kulturpolitik, der eigentlich politische Gegenstände schwerlich anrührt. Von eminentem Interesse wäre es gewesen, zu erfahren, wie die Regierung der Herren von Bethmann und Schorlemer zu dem Komplex von Fragen sich stellt, den man unter der Ökonomiepolitik zu begreifen pflegt. In der Beziehung ist auch die Thronrede einer klaren und unumwundenen Antwort auszuweichen. Ob ein Parzellierungsgesetz in Arbeit ist, ob von den zweifelhafteigen Waffen der Enteignung demnächst Gebrauch gemacht werden soll — wir wissen es nicht. Es kann sein, es kann aber auch nicht sein; die Wendung von den „weiteren Maßnahmen der inneren Kolonisation“, die sich in Vorbereitung befinden, ist bemerkenswert — und vielleicht kann man auch sagen gesucht — vieldeutig und verschwommen. Sympathisch berührt — und hat auch bei der Beratung im weißen Saal, wo dieser Passus lebhaft alliiert wurde, sympathisch berührt — die Ankündigung eines Gegenbesuches über die Einführung des Arbeitszwanges, mit dem man dem lächerlichen Rob der Großstädter auf den Leib zu rücken gedenkt. Das ist eine nachhaltige soziale Tat, die bei der immer weiter sich behnenden Großstadtbildung endlich in die Hände genommen werden mußte, sollen die sozialen Elemente uns nicht eines Tages über den Kopf wachsen. Ein Punkt dazu, das sich allerdings ausgesprochen an die Gegenspieler jener Sozialen.

Trotz der Mühseligkeiten und Entbehrungen dieses Tages durch wilde Volkshäufungen und unvorsichtige Mäuler und Stürme, trotz des Wassermangels und des Durstes fehlte es bei dieser Afrikaanwanderung nicht an Erfahrungen, bei denen auch der Humor zu seinem Rechte kam, freilich ein echt afrikanischer Humor. So berührte Mrs. Macleod auf ihrem Wege zum Tschadsee in Nordnigeria auch das Gebiet eines Regentums, das wenigstens in einer Beziehung eine moderne Kulturtrage, wenn auch auf ihre eigene Weise, gelöst habe. Wenn fortwährend gesunde Weiber bei uns bei allen Eheschließungen die Vorbedingung erheben, daß Bräut und Bräutigam ein ärztliches Zeugnis der Ehebüchigkeit beibringen, so befürworten sie nur ein System, das bei vielen westafrikanischen Regentümern bereits Praxis geworden ist. In jenen Teilen Nigerias müssen alle jungen Männer vor der Eheschließung eine Probe ihrer Kraft, ihrer Gesundheit, ihres Status und ihrer Überwindlichen Widerstandsfähigkeit ablegen. Der Ehelandtag muß sich in die Mitte eines Kreises von jungen Männern stellen, die mit herben Geißeln aus Lederriemen bewaffnet sind. Jeder der jungen Männer darf auf den künftigen Bräutigam noch Derselbst lästlichkeiten, gilt es doch zu erproben, wie lange der vorratslose Jüngling diese rühmliche Forderung ertragen kann. Zum Ueberflus reicht man dem Delinquenten bei Beginn der Prügel nur einen Spiegel, damit er beobachten kann, wie sehr der Schmerz seine Gesichtszüge verzerrt. Dann muß der künftige Gemahl an einer fast senkrechten Felswand emporklettern. Wer diese Proben nicht besteht, hat keine Aussicht, eine Frau zu bekommen; jede schwarze Maid wird dem durchgefallenen Kandidaten dieses Examens verachtungsvoll einen Vorz geben.

Der Ueberflus ist natürlich bei diesen Stämmen noch weit verbreitet; so fürchten die Frauen gewisse höfe Geister, die alle Mädchen und Weiber, die Ringe oder Armbänder tragen, ertränken. Noch gefährlicher sind eine andere Art böser Geister, die mit unsichtbarer Hand mitleidigen Leuten ins Gesicht schlagen, wodurch der Betroffene rettungslos dem Tode verfallen sein soll. Einer der Hauptlinge hat in seiner Angst vor diesen „Dämonen“ sogar zwei Knaben in seinem Dienste, die die Köhnenheit haben sollen, die Geister zu sehen und daher ihren Herrn beiseiten warnen können. Auch der Pechesauer und die Pechesauerleute wissen bei diesem Regier eine große Rolle, aber sie sollen nur die Eigenschaft haben, die Frau dem Manne untertänig zu machen. Männer gelten gegen diesen Zauber als gefeit. Die junge Engländerin erzählt in diesem Zusammenhang von einem merkwürdigen Phänomen, das

die noch Unverdorbenen wendet, ist die Kenaufnahme der in der vorigen Session durch den schwarz-blauen Mod geschickerten Entwurfs über die Fortbildungspflicht. Ob die Regierung diesmal damit besseren Erfolg haben wird, wird man abzuwarten haben. Zum nicht geringen Teil wird es wohl auch von dem Ausfall der Stichwahlen abhängen. Auf diese bleiben nach wie vor aller Augen gerichtet, der Schwarm, der sich am Montag zusammengefunden hatte, — vielleicht in der Hoffnung, an der Regierungszentrale neue Aufschlüsse zu erhalten, vielleicht auch nur, um bei der Beschlusfassung über die Stichwahlparolen mit zur Stelle zu sein — ist nun wieder zerfallen. Es war ein Zwischenpiel, bei dem Herr von Bethmann-Hollweg nicht einmal für nötig befunden hatte, des immer noch unerledigten, königlichen Versprechens in Sachen der Wahlrechtsreform zu gedenken.

## Deutsches Reich.

Die angebliche Kündigung des deutsch-belgischen Handelsvertrages. Man schreibt uns: Es ist die Nachricht verbreitet, Belgien habe den deutsch-belgischen Handelsvertrag gekündigt, um eine Umwandlung der geltenden Wertzölle in Durchschnittszölle vorzunehmen. Diese Meldung beruht auf völliger Unkenntnis der einschlägigen Verhältnisse. Der deutsch-belgische Handelsvertrag ist abgeschlossen bis zum Ende des Jahres 1917 und kann zu diesem Termin am 31. Dezember 1916 gekündigt werden. Es ist daher vollkommen ausgeschlossen, daß gegenwärtig von einer Kündigung des Handelsvertrages überhaupt die Rede sein kann. Seit Beginn des vorigen Jahres schwebten zwischen der deutschen und der belgischen Regierung Verhandlungen wegen der Umwandlung belgischer Wertzölle in gleichartige Gewichtszölle. Diese Umwandlung von Wertzöllen, die nach dem belgischen Einfuhrtarif für eine Reihe von Waren bestehen, hat sich Belgien in dem Handelsvertrag vorbehalten. Die Umwandlung bedarf der Zustimmung der deutschen Regierung, sie kann, falls eine Einigung nicht zustande kommt, durch Schiedsgericht erfolgen. Selbstverständlich bedarf es der Zustimmung der deutschen Regierung nur für solche Waren, welche in dem Handelsvertrage aufgeführt sind. Für die Umwandlung der übrigen Wertzölle ist Belgien autonom.

Zur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen. Dem Deutschen Industrie- und Gewerbeverband, Sitz Dresden, hat sich neuerdings der Verband Deutscher Klempner- und Installateur-Zunungen, Sitz Leipzig, für seine sich hierzu bereitwilligen Mitglieder auf Grund eines Gegenstandsvertrages angeschlossen. In gleicher Weise hat der Arbeitgeberverband Deutscher Glasfabriken, die Schutzvereinigung der Glasbläser, Schleifereien, Bläserien und Raffinerien Deutschlands mit dem Deutschen Industrie- und Gewerbeverband neue Vereinbarungen getroffen, um seinen Mitgliedern für die Fälle von Arbeitseinstellungen einen Rückhalt zu sichern. Während des abgelaufenen Geschäftsjahres sind dem Deutschen Industrie- und Gewerbeverband neben mehreren Arbeitgeberverbänden 740 Einzel-firmen mit über 110 Millionen Mark Lohnsumme neu beigetreten.

## Badische Politik.

Die liberale Wählerversammlung in Ebingen.

Wir erhalten von einem Teilnehmer der Versammlung folgende Zuschrift:

Wir sehen uns veranlaßt, nochmals auf die Sache zurückzukommen, nachdem der Vorsitzende des Zentrums, Herr E. F. H. sich bewegen ließ, im Neuen Mannheimer Volksblatt sein „feines“ Verhalten zu rechtfertigen. Zunächst muß nochmals betont werden, daß die Zentrumsanhänger mit ihren Zwischenrufen, wie „Lüge, Verleumdung, unwoh!“ bei jedem anständigen Menschen gerichtet sind. Ferner wird behauptet, daß diese Herren die Veranlassung gaben, daß sich die Versammlung „rauhmütig“ gestaltete. Das was Herr Prof. Wehlein von der Agitation der Geschäftsleute sagte, ist unumwundene Wahrheit und schon öfters bewiesen. Er hatte das Recht dazu, dies anzusprechen. Wie wird denn von Seiten des Zen-

trums selbst beobachtet. Ein junger Regierungsbeamter zeigte ihm einen Ring, eine Art Armband, der die Fähigkeit haben sollte, selbst bei schweren Verwundungen jeden Wundverlust unumwunden zu machen. Als die Verleumdung unglücklich scheiterte, gab der Regierungsbeamte sofort eine Vorführung; er brachte sich tiefe Wunden an den Beinen bei. „Die Schnittwunden sind weiß von der schwarzen Haut“, berichtete Mrs. Macleod, „aber es kam auch nicht ein einziger Tropfen Blut.“

Von Nigeria aus ging die Reise durch Deutsch-Kamerun, wo nach den Beobachtungen der jungen Dame bei den Regieren die englische Sprache sich so festgesetzt hat, daß Franzosen und Deutsche, die nicht englisch sprechen, von den Eingeborenen nicht als „richtige“ Leute angesehen werden. Diese Anschauung ist bei den Regieren so stark verbreitet, daß die deutschen Offiziere und Unteroffiziere bei der Ausbildung ihrer schwarzen Rekruten englische Kommandowörter anwenden müssen.

In diesen Gebieten besuchte die Reisende auch einen Regiermann, der nicht wenig in Aufregung geriet, als ihr Hauptling Mrs. Macleod feierlich willkommen hieß; es wußte sich dann heraus, daß der schwarze Potentat mit dieser Handlung zum ersten Mal in seinem Leben das Dasein seines weiblichen Lebens offiziell anerkannt hat. Ein anderer Hauptling im deutschen Kamerun-Gebiet rühmte sich voll Stolz, 20 Frauen zu besitzen. „Er führte uns durch die Behausungen dieser zahlreichen Gemahlinnen mit dem gleichen Selbstbewußtsein, mit dem etwa ein europäischer Großbesitzer seinen Gärten seinen Pflanzensatz zeigt. Der schwarze Herr machte uns dabei auf die Vorzüge der einzelnen Damen aufmerksam. Bei einer der jungen Regierinnen erklärte er, sie sei bis vor kurzem seine Favoritin gewesen, jetzt aber habe sie die Vorzugstellung verloren, weil sie erkrankt sei.“ Am Nachmittag gab dieser gemüthliche Hauptling ein großes Schauspiel, das in der Vorführung von Pferden gipelte, denen man auf Befehl des hohen Befehlshabers gestreifte Reinschleier angezogen hatte. Der alte Hauptling war über und über mit Kleibern bedeckt und trug ein Paar mächtige Brillen; bei seiner Thronbesteigung hatte er aus Vorzicht seinen Brüdern je ein Auge ausstechen lassen, aber im übrigen schien er ein sehr gutmütiger Mann zu sein, welche rauhmütig alle Frauen seines Stammes und sorgte auch dafür, daß die Weiber gefüttert würden. Eine der Töchter dieses Stammes konnte der Engländerin als Gotteidienst eine Gabe von 80 Eiern, doch als man sie öffnete, stellte sich heraus, daß 79 davon faul waren.“

trams gegen Anstalten, die sich nicht unter das Zentrum...

Es soll ferner bemerkt werden, daß Herr Eßbach nicht nur 1 Semester...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. Januar 1912.

\* Die diesjährige Eisenbahnassistentenprüfung findet vom 6. bis einschließlich 14. März in Karlsruhe statt.

\* Strenge Kälte in Norddeutschland. Mit 17 Grad Kälte hat Berlin in der Nacht zum Sonntag den kältesten Tag in diesem Winter...

\* Das Sonnenjahr 1911. Eine von der meteorologischen Zentralkommission Stuttgart bearbeitete Zusammenstellung der Ergebnisse der Witterungsbeobachtung im Jahr 1911 zeigt, wie sehr das abgelaufene Jahr den Charakter eines mit großen Ueberschüssen an Licht und Wärme ausstatteten 'Sonnenjahres' hatte.

\* 'Ma Nielsen', die berühmte dänische Tragödin, welche seit Samstag in dem Senationsprosa-Theater 'Die Nacht des Goldes'...

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Frankfurter Blasen.

Nach dem Rechenschaftsbericht der Neuen Theater-Akt.-Ges. Frankfurt a. M. ergibt sich für das abgelaufene Geschäftsjahr ein Defizit von 368 441 M.

Mara Wied (Schumann) über Eugen d'Albert und Wagner. Mara Wied, die Gattin Robert Schumanns, hat in ihrem Künstlerleben sich mehrfach über sich selbst und zu Ansehen gelangte Komponisten und Künstler geäußert...

tag zu prolongieren. Von heute ab gelangen außerdem noch verschiedene neue, erstklassige Attraktionen zur Vorführung.

\* Unbekannter Ertrunkener. Am 31. Dezember nachmittags gegen 4.30 Uhr, verfuhr ein unbekannter Mann in der Nähe der Pfimmbachmündung an einen zu Berg fahrenden Schlepplag mit dem unten näher beschriebenen Roden anzuhalten...

Bürgerauschussführung

am 16. Januar 1912.

Die heutige Bürgerauschussführung, die erste nach den Gemeindevorwahlen, wurde von Herrn Oberbürgermeister Martin um 2.20 Uhr in Anwesenheit von 111 Mitgliedern eröffnet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift Oberbürgermeister Martin das Wort zu folgender Ansprache:

Meine Herren! Vor Eintritt in die Tagesordnung unserer heutigen Sitzung beziehe ich das neu gewählte Bürgerauschusskollegium herzlich willkommen. Ich freue mich, trotz der völligen Umnüchlung des Wahlbestandes, die mit der neuen Stadterhebung gebracht hat...

Ich schliesse aber möchte ich mein kurzes Begrüßungswort, ohne in Erfüllung selbstverständlicher Ehrenpflicht der anwesenden Mitglieder des Kollegiums gebührt zu haben. Mit lebhaftem Bedauern vermißt ich die Männer, die aus der Wahlstadt nicht wiederkehrten, und mit aufrichtig empfundenem Dank werde ich heil der gemauerten Arbeit mit ihnen gedenken und ihrer vielfältigen eifrigen und unermüdeten Tätigkeit zur Förderung der Interessen und Wohlfahrt unserer Gemeinde...

Das Stadterverordnetenkollegium wird ersucht, den Begehren zu den Rechnungen für das Jahr 1910 seine Zustimmung zu erteilen, bezw. wo solche nicht erforderlich waren, die Rechnungen für unbeanstanden zu erklären.

Stv. B. Pfeiffle begründet die Vorlage und empfiehlt deren Annahme, da einige kleine Beanstandungen inzwischen ihre Erledigung gefunden hätten resp. finden würden.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Erwerb und Verpachtung von Liegenschaften. Der Stadtrat beantragt, der Bürgerauschuss wolle zur Erwerb einer Anzahl Grundstücke zu 400 000 M., 90 000 M. und

64 504.14 M., sowie zur Entnahme von Grundstockmitteln zur Zahlung der Kaufprelle und Unkosten mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren bis zur Höhe von 420 000 M., 31 500 M. und 67 800 M. und zur freiliebigen Verpachtung verschiedener Grundstücke seine Zustimmung erteilen.

Stv. B. Kommerzienrat Wenzinger empfiehlt die Vorlage zur Annahme, obwohl der Preis der ersten Grundstücke ein recht hoher sei. Der Ankauf eines solchen Komplexes von Grundstücken sei jedoch von Vorteil für die Stadtgemeinde.

Stv. B. Säßlind erklärt sein Einverständnis mit den Ausführungen des Vorredners. Seine Forderung werde der Vorlage zustimmen. Die Depressions werde auf dem Grundstücksmarkt noch eine Reihe von Jahren andauern.

Oberbürgermeister Martin erwidert dem Vorredner, die Stadterverwaltung habe keine Veranlassung, die Pachtverträge vorzeitig zu lösen.

Stv. B. Rilm hebt hervor, daß sich unter den Grundstücken sehr wertvolle befinden, z. B. am Sammelbahnhof, beim Bahnhof Buzenberg. Eine Anzahl Grundstücke liegen in unmittelbarer Nähe des Stadteises Käferlars. Der Redner hätte es lieber gesehen, wenn man den wirklichen Preis, den man bei der Berechnung zu Grunde gelegt habe, gleich aufgeführt hätte.

Stv. Wenzling führt aus, er wolle seinen Ausführungen zur Sache eine kurze persönliche Bemerkung vorausschicken. Er dürfe wohl annehmen, daß hier der Grundlag 'Gleiches Recht für alle' gelte.

Stv. Wenzling führt aus, er wolle seinen Ausführungen zur Sache eine kurze persönliche Bemerkung vorausschicken. Er dürfe wohl annehmen, daß hier der Grundlag 'Gleiches Recht für alle' gelte. So sollte er auch annehmen, daß, wenn man schon einmal rechtmäßig durch das Vertrauen seiner Mitbürger gewöhnt ist, auch zur Mitarbeit in den Kommissionen zugezogen werde, zumal wenn man es an der Bereitwilligkeit zur Mitarbeit für die Gesamtheit in seiner Weise fehlen lasse.

Oberbürgermeister Martin: Ich bitte. Es ist ein Belieben zu befragen. Wir können unmöglich ausführliche Ausführungen über die Wohnungsfrage entgegen nehmen.

Stv. Wenzling (fortfahrend): Es wäre von großem Interesse gewesen, zu erfahren, welche Stellung der Stadtrat in dieser Hinsicht eingenommen hat und welche Antwort auf die Grundfrage des Antrages gegeben worden ist.

Oberbürgermeister Martin: Ich möchte den Vorredner wiederholt zur Sache rufen. Wir haben eine außerordentlich weitgehende Redefreiheit. Aber derartige Ausführungen sind un-

Kleine Mitteilungen.

Generalintendant v. Pullig kann ein eigenartiges Jubiläum feiern. Am 16. Januar hat zwanzig Jahre verfließen, seitdem er die Leitung des Stuttgarter königlichen Theaters übernommen hat.

Cosima Wagner's einzige Enkelin, Maria Gräfin Gravina wurde in der badischen protestantischen Kirche von Florenz mit Dr. Wastl als Kief getraut.

In Wiener Burgtheaterkreisen verlautet, daß Frau Grete Raing, die Witwe des Hoftheaterspieler Josef Raing sich in der nächsten Zeit mit Herrn v. Fleischböcker vermählen wird.

Der bisherige Vorsitzende der Gesellschaft für deutsche Kunst im Ausland, Geh. Regierungsrat v. Blum vom Reichsversicherungsamt, hat seinen sein Amt niedergelegt.

Julius Böhler, der bekannte Münchener Kunsthändler, hat aus der Sammlung M. S. Raub's-Brüffel einen von Bode und Friedländer als echt anerkannten Roger für etwa 100 000 Mark erworben.

'Die Schule der Welt', Komödie in drei Akten von Friedrich dem Großen kam im Deutschen Theater zu Köln zur Aufführung. Es ist eine echte Rollenkomödie, bei der überall im Hintergrund steht. Dennoch verpörrt man, so wird berichtet, wenn auch formal nichts Eigenständiges zu rühmen ist, daß ein Mann von Geist und Gehalt hier die Feder führte.

Worte und findet ihm den musikalischen Tod: 'Mir war den ganzen Abend, als ob ich im Traum wäre. Ein gutes hat die Oper, daß sie einem nicht durch das Bild (wie die anderen) bestäubt. Die Langeweile, die man... aussteht, ist doch entsetzlich. Jede Handlung verleiht die Leute auf der Bühne in einen Starrkampf, in welchem sie so lange verbleiben, daß man gar nicht mehr hinschauen kann. Die Damen haben kaum einige Takte in der ganzen Oper zu singen, stehen immer herum, überhaupt sind es lauter langweilige, schürliche Scherz. Wie werden unsere Nachkommen sich mitabern über solch eine Verirrung, die sich über die ganze Welt verbreitet...' Ähnlich unangenehm wurde sie berührt durch den 'Tristan', den sie als das Widerwärtigste bezeichnete, was ihr vorgekommen sei. Das war im Jahre 1875. Die Künstlerin, die am 30. Mai 1896 den letzten Atemzug tat, konnte noch den Ruf des 'Tristan', aber auch den unaußersichtlichen Siegeszug der Werke Wagner's durch die Welt erleben.

Der Kampf um das Richard-Nationaldenkmal.

Der Deutsche Künstlerbund hat im Verein mit der Allgemeinen Deutschen Künstlergenossenschaft in München beschlossen, gegen den Ausbruch des Wettbewerbes für das Richard-Nationaldenkmal öffentliche Protest einzulegen. Den einzelnen Korporationen der bildenden Künstler in Deutschland ist ein Rundschreiben des Ausschusses der Alldeutschen Deutschen Künstlergenossenschaft zugegangen, in dem die Vereine aufgefordert werden, sich dem Protest gegen den Beschluß des Entscheidungsausschusses vom 4. Dezember anzuschließen, wodurch das Projekt von Wilhelm Kreis zur Ausführung bestimmt wurde.

Cedipus in London.

Aus London wird uns telegraphisch berichtet: Im Coventgarden-Theater wurde gestern Abend 'Cedipus' in Szene gesetzt von Max Reinhardt, mit großem Erfolge zum ersten Male gegeben. Unter dem Publikum bemerkte man viele Vertreter der vornehmen Welt und namhafte Politiker.

denbar. Der Herr Stadtverordnete bemerkte, es wäre interessant zu wissen, welche Stellung der Stadtrat zu der Rundfrage des Juristentages genommen hat. Die Anfrage gliedert sich in ungefähr 15-20 Unterfragen, von denen jede Frage eine ganz gründliche juristische Antwort verlangt. Herr Syndikus Dr. Bonhmann hat ein Jahr daran gearbeitet. Das Gutachten umfaßt 100 Seiten. Der Stadtrat hat sich in mehreren Sitzungen mit ihm beschäftigt. Das Gutachten ist jetzt abgegeben worden. Derartige Fragen können doch nicht aus dem Handgelenk behandelt werden.

Stv. Wendling: Wir haben unsere Stellung zur Vorlage von einer betrieblichen Antwort abhängig machen wollen. (Der Redner schließt unter ziemlichem Ansturm.)

Stv. Vanh: Wir werden der Vorlage zustimmen. Erwünscht wäre, die Stellungnahme der Schöpfungskommission zu hören.

Oberbürgermeister Martin: Die Schöpfungskommission hat ihren Standpunkt in der Vorlage des Stadtrates niedergelegt. Der Stadtrat ist um 100 000 M. über die Schöpfungskommission hinausgegangen. Wir waren der Meinung, daß die Stadt diese 100 000 Mark aufwenden solle, wenn es sich darum handelt, ein solches Gelände, das in einzelnen Stücken heute schon von außerordentlichem Wert ist, en bloc erwerben zu können. Der Kauf erfolgt nicht nach dem Gesichtspunkt des Wertes, sondern nach dem Gesichtspunkt des künftigen Wertes, die die Grundstücke für die Stadtgemeinde haben. Ich habe mir zum Prinzip gemacht, die Bodenpolitik meines Amtsvorgängers weiter zu betreiben.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen, da auch die beiden Herren der Mietervereinigung für die Vorlage stimmten. Herstellung der unteren Rießstraße östlich der Stationsstraße im Stadtteil Böhli.

Der stadtträtliche Antrag lautet: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle: 1. zur Herstellung der unteren Rießstraße im Stadtteil Böhli die Verwendung von Anlehensmitteln im Betrage von 115 000 Mark, wovon auf die Strecke von der Stationsstraße bis zur Verbindungsbahn mit dem Sammelbahnhof 62 000 M. und auf die Strecke von der Verbindungsbahn mit dem Sammelbahnhof bis zur Rießbahn 53 000 M. entfallen, mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren genehmigen, 2. beschließen, daß die Eigentümer der an die untere Rießstraße von der Stationsstraße bis zur Verbindungsbahn mit dem Sammelbahnhof (1. Teil) und von der Verbindungsbahn bis zur Rießbahn (2. Teil) angrenzenden Grundstücke nach den allgemeinen Grundrissen über die Umlegung der Straßenflächen aufgrund der angehängten Beitragslisten zu den Straßenflächen beizugehen werden.

Stv. G. Geiß empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Stv. Dohring ist für die Vorlage, ersucht jedoch den Stadtrat, die untere Rießstraße zu verheben.

Stv. Sieghan schließt sich den Ausführungen des Vortragenden an und empfiehlt baldige Abhilfe.

Stv. Gulden bringt gleichfalls Straßenwünsche zur Sprache. Die Straße von der Jungbühlstraße bis zur Hinterhallenstraße befindet sich in einem sehr schlechten Zustande.

Oberbürgermeister Martin unterbricht den Redner und macht ihn darauf aufmerksam, daß die Rießstraße zur Debatte steht. Andere Straßenwünsche könne man bei der Budgetberatung vorbringen.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Anlehen der Rhein-Quarzbahn-Gesellschaft m. b. H.

Der Bürgerausschuß wird ersucht, dem Beschluß des Stadtrats zuzustimmen, wonach die Stadtgemeinde Mannheim für Urtung und Verzinsung des der Rhein-Quarzbahn-Gesellschaft m. b. H. in Darmstadt zu gewährnden Darlehens mit M. 600 000.— der Karlsruhe Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit, vormals Allgemeine Versorgungskasse in Karlsruhe gegenüber die selbstschuldnerische Bürgschaft übernimmt.

Stv. B. Kommerzienrat Venzinger begründet die Vorlage, die eine Folge der Annahme der Vorlage vom vorigen Jahre betrefft die Gründung der Gesellschaft sei.

Nach einer kurzen Bemerkung des Herrn Bürgermeister Ritter, wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Erstellung eines zweiten Wasserwerkes.

Der Antrag lautet: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zur Deckung der obengenannten Beträge zu dem Hauptkredit vom 20. Februar 1900 mit 100 000 M. einen Nachtragkredit in Höhe von 24 104,60 M. + 5000,31 = 29 104,91 M. aus Anlehensmitteln zur sofortigen Verwendung bewilligen.

Stv. B. Pfeiffle begründet die Vorlage, die vom Stadtverordnetenamt genau geprüft worden sei und deshalb zur Annahme empfohlen werden könne.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Errichtung eines zweiten Leihamtes.

Der Antrag lautet: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle 1. genehmigen, daß die in den Voranschlag pro 1912 für Ausführung von Bauarbeiten im Gebäude E 5, 16 vorgesehene Mittel im Betrage von 2100 M. sofort verwendet werden; 2. zur Beschaffung der Einrichtung für das zweite Leihamt die Summe von 12 000 M. aus Anlehensmitteln mit einer Verwendungsfrist von 5 Jahren bewilligen, mit der Maßgabe, daß die aufgewendete Summe von 1913 ab in sechs gleichen Jahresraten aus laufenden Mitteln wieder erstattet wird.

Stv. B. Geiß weist in der Begründung der Vorlage darauf hin, daß die Entwicklung des Leihamtwesens sich immer aufwärts bewege, wogegen der Umstand beitrage, daß auch die Ludwigshafener Bevölkerung das hiesige Leihamt benütze.

Stv. Böggte bedauert, daß das alte Gebäude wieder für Leihamtzwecke benützt werden solle.

Oberbürgermeister Martin: Das kann in Erwägung gezogen werden.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen. Unterbringung der Armenkommission in dem hiesigen — vormals Köpchen — Hause, R 2, 4.

Der Antrag lautet: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle für lauliche Verstellungen und Instandsetzungsarbeiten zum Zwecke der Unterbringung der Armenkommission im Hause R 2, 4 aus Grundstockmitteln mit einer Verwendungsfrist von 5 Jahren den Betrag von 27 300 M. bewilligen.

Stv. B. Venzheimer empfiehlt die Vorlage zur Annahme, umso mehr, als die Verlegung der Räume der Armenkommission unbedingt notwendig ist.

Die Vorlage wird einstimmig genehmigt.

Lauliche Einrichtungen in der Stadtgärtnerei.

Der Antrag lautet: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle: 1. die Ueberweisung des am 28. Mai 1908 für die Verlegung der Stadtgärtnerei bewilligten Kredits um 681,49 M. nachträglich genehmigen; zur Verwendung von Anlehens-

mitteln in Höhe von 27 740 M. und zwar von: 5 300 M. für die Erstellung einer Einfriedigung, 14 340 M. für die Erstellung eines Wohnhauses für den Obergärtner, 3 700 Mark für die Beschaffungseinrichtung, 4 400 M. für die Aufstellung zweier Kulturbäuser mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren seine Zustimmung erteilen mit der Maßgabe, daß der Betrag von 5 100 M. dem Anlehensfond schon innerhalb 5 Jahren wieder zugeführt wird.

Stv. B. Venzheimer ersucht um Annahme der Vorlage. Die Erstellung eines eisernen Stabgeländers als Einfriedigung längs der zum Rennplatz führenden Gasse sowie die Erstellung eines Wohnhauses für den Obergärtner sei sehr notwendig. Man könne deshalb der Vorlage nur zustimmen.

Stv. Koll möchte die Stadtgärtnerei ersuchen, ihre Tätigkeit auch mehr dem Stadtteil Neckarau zuzuwenden. Ein Erholungsplatz wäre sehr notwendig für Neckarau.

Oberbürgermeister Martin: Die Stadtgärtnerei hat mit der Errichtung eines Erholungsplatzes nichts zu tun. (Geisterlich.) Es werde aber erwogen werden, ob in gärtnerischer Beziehung für Neckarau mehr getan werden könne. Sagenungen für die Höheren Mädchenschulen (Elisabeth- und Liselethschule.)

Der Antrag lautet: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum Abschluß der gemeinschaftlichen Sagenungen für die Elisabeth- und Liselethschule seine Zustimmung erteilen.

Stv. B. Geißler referierte in längeren Ausführungen über die Vorlage, diese zur Annahme empfehlend. Redner bemerkte, daß die Bezahlung der Unterlehrerinnen gegenüber früher etwas ungünstiger geworden sei. Das Beitragsverhältnis zwischen Staat und Stadt wurde nicht geändert.

Stv. Dr. Sidinger: Meine Fraktion ist mit der Regelung der Verhältnisse einverstanden und freut sich, daß beide Anstalten eine gewisse Selbständigkeit erlangt haben. Bezüglich der Gehaltserhöhung ist es erfreulich, daß zwischen dem Stadtrat und der Regierung eine Einigung erzielt wurde. Im weiteren Verlauf seiner Darlegungen bemerkte Redner, daß erreicht werden sollte, daß Volksschullehrer, Reallehrer und Praktikanten denselben Ansehensgehalt erhalten. Das kann nach den hiesigen Verhältnissen nur der Fall von 1850 sein, weil das der Minimalgehalt der Volksschullehrer ist.

Stv. Dr. Weingart: Meine Fraktion steht auf demselben Standpunkt wie der Vortragende.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Schluß der Sitzung kurz vor 10 Uhr.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Beer, 16. Jan. Die Schiffahrt auf der Ems ist bis Popenburg vollständig lahm gelegt. Bei Beer-Ort kann die Ems fast überflutet werden.

Der Selbstmordversuch des Spion Trench.

\* Berlin, 16. Jan. An maßgebender Stelle wird die Meldung bestätigt, daß der als Gefangenener auf der Festung May weilende englische Kapitän Trench einen Selbstmordversuch verübt hat. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Trench keinen Schaden genommen hat. Er befindet sich vollkommen wohl.

Besuch Kaiser Wilhelms II. in der Schweiz.

\* Bern, 16. Jan. Die Schweizerische Depeschen-Agentur meldet: Am Sonnabend eröffnete der deutsche Gesandte u. Vizekonsul von Bundespräsidenten mündlich, der Kaiser gebauete Kasung September die Schweiz zu besuchen. Der Bundespräsident sprach dem Gesandten seine Freude über diese Eröffnung aus. Der Bundesrat nahm in der heutigen Sitzung hiervon Kenntnis und genehmigte und erteilte die Antwort.

Strohfeuer in Otsaka. — 1300 Häuser niedergebrannt.

\* Otsaka, 16. Jan. Ein verheerendes Feuer ist hier um 1 Uhr nachts ausgebrochen. Bis 5 Uhr früh waren 1300 Häuser niedergebrannt. Die Feuerbrunst wüthete infolge eines heftigen Sturmes noch immer unermindert fort.

\* Tokio, 16. Januar. Das Feuer in Otsaka zerstörte 3268 Häuser. Ueber 30 000 Menschen sind obdachlos.

### Die Reichstagswahlen.

Stichwahlparolen.

\* Berlin, 16. Jan. Aus Marburg wird gemeldet: Die Konservativen beschließen zu Gunsten des deutsch-sozialen, vom Zentrum unterstützten Kandidaten Rupp gegen den demokratischen Kandidaten von Gersbach einzutreten.

\* Berlin, 16. Jan. Aus Barmen wird gemeldet: Nach den Erklärungen der Zentrumspartei wird das Zentrum mit 6041 Stimmen in Elberfeld-Barmen bei den Stichwahlen für den Kandidaten der Reichspartei Vinz (16 740) einziehen. Sein Gegner Ebert (Soj.) hatte 33 642, der Nationalliberale Hingmann 11 542 Stimmen.

\* Berlin, 16. Jan. Aus Kassel wird gemeldet: Die Landesorganisation der Nationalliberalen Partei gab für den Wahlkreis Hofgeismar-Kinteln die Stichwahlparole für den Antikonservativen Herzog (6886 St.) gegen den Sozialdemokraten (5451 St.), aus.

\* Berlin, 16. Jan. Aus Posen wird berichtet: Die polnische Volkspresse plädiert für einen Kompromiß mit der Sozialdemokratie bei den Stichwahlen in Oberschlesien.

Die Stimmenszahl der Parteien.

\* Berlin, 16. Jan. Das heute abend im „Reichsanzeiger“ mitgeteilte vorläufige Abstimmungsergebnis der gesamten Reichstagswahlen läßt nunmehr eine genaue Gruppierung der Wähler auf Grund der Stimmensysteme erkennen. Danach entfallen auf die Konservativen 1 144 000 Stimmen (plus 89 000), auf die Freikonservativen 385 000 (minus 106 000), auf den Bund der Landwirte 61 000 (minus 34 000), auf das Zentrum 2 022 990 (minus 167 000), auf die Polen 438 000 (minus 157 000), auf die Nationalliberalen 1 671 000 (plus 34 000), auf die Fortschrittliche Volkspartei 1 556 000 (plus 323 000), auf die Sozialdemokratie 4 238 000 (plus 979 000). Insgesamt traten laut „B. Z.“ am 12. Januar für die seitherigen Mehrheitsparteien 4 250 000 Wähler ein, für die seitherigen Minderheitsparteien dagegen 7 465 000 Wähler. Ein zutreffenderes Bild über das Urteil des deutschen Volkes als diese amtliche Äußerung ist nicht denkbar. Der 12. Januar war hiernach in der Tat für die konservativ-liberalen Mehrheitsparteien, die den Kaiser Wilhelms gewählt haben, ein Tag von Philipp!

### Das Zentrum und die Stichwahlen.

\* Berlin, 16. Jan. Auf dem gemeinsamen Abendessen der Zentrumsfaktion für deren Abgeordneten, das gestern abend stattfand, hielt der Vorsitzende Dr. Porzich eine Ansprache, in der er sich auch mit den Stichwahlen beschäftigte. Er sprach von der einzelnen Stichwahlkreise besonders betonen, kommen wir zu dem Schluß, daß wir die Hoffnung hegen dürfen, daß die einzelnen Landesverbände entsprechend unseren schon vorher ausgesprochenen Stellungnahme schon die richtige Haltung finden werden. Dasselbe gilt auch für die einzelnen provinziellen und lokalen Organisationen. Die Ausgabe einer allgemeinen Stichwahlparole erübrigt sich. Man braucht die Grundzüge zu wiederholen, die vor den Hauptwahlen ausgesprochen worden sind. Wir wünschen für die Stellungnahme bei den einzelnen Stichwahlen die möglichste Unterstützung der rechtsstehenden Kandidaten. Wir wünschen uns erwarten, daß wenn wir Wahlhilfe leisten, uns von den Gegnern auch Wahlhilfe gewährt wird. Reinerliche Hilfe für die Sozialdemokratie und ihren Zielen. Diese Grundzüge dürfen genaugen uns unsere Freunde im Lande aufzuklären, welche Stellung sie einnehmen müssen, damit ihre Vertrauenstoll in den Stichwahlen kämpfen.

\* Karlsruhe, 16. Jan. Die Vertrauensmänner der konservativen Partei des Wahlkreises Karlsruhe-Bruchsal versammelten sich am nächsten Mittwoch nachmittag in Karlsruhe, um zur Stichwahl Stellung zu nehmen.

\* Darmstadt, 16. Jan. (Amtliches Wahrfestmal.) Wahlberechtigt im Wahlkreis Darmstadt-Großgerau waren 41 943 Personen. Die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug 36 879. Es erhielten Justizrat Dr. O. Jann (natl.) 11 170, Oberlehrer Dr. Streckert (fortsch. Pp.) 7268, Redakteur Dr. Quessel (Soj.) 18 326 Stimmen. Ungültig sind 118 Stimmen. Es findet Stichwahl zwischen Dr. Jann (natl.) und Dr. Quessel (Soj.) statt.

### Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

\* Berlin, 16. Jan. Bei der Taufe, die am 28. ds. Mts. im kaiserlichen Palais zu Berlin stattfand, bei der Einlobung bereits ergangen sind, wird der am 19. Ds. geborene 4. Sohn des Kronprinzenpaares den Namen Georg erhalten.

\* Berlin, 16. Jan. An hiesiger unterrichteter Stelle wird eine Meldung der „Tribuna“ bestätigt, daß Staatssekretär von Kiderlen-Wächter den Rest seines Urlaubs in Oberitalien verbringen wird. Ob er dort mit dem italienischen Minister des Äußeren zusammenzutreffen wird, ist noch nicht bekannt.

Verlobungsgerüchte im Kaiserhause.

\* Berlin, 16. Jan. Ein Berliner Mittagsblatt will aus einer den Berliner Hoffkreise sehr ansehnlichen Quelle erfahren, daß die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise, der Tochter des Kaiserpaars, unmittelbar bevorstehe. Jedem das Wort ein schon wiederholt aufgetretenes Gerücht wieder aufgreift, schreibt es: Man erwartet, daß am Geburtstag des Kaisers die Verlobung der Prinzessin mit dem Erbprinzen Friedrich von Baden-Baden proklamiert werden wird. Erbprinz Adolf Friedrich von Mecklenburg ist am 17. Juni 1882 geboren, ist also im 30. Lebensjahre, während die Prinzessin dieses Jahr 20 Jahre alt wird. Erbprinz Friedrich ist als Hauptmann à la suite im Herzog. Grenadier-Regiment Nr. 89 und als Rittmeister à la suite im Presp. 1. Garde-Mon.-Regiment. Reichsminister von Badenwig 1.

\* Berlin, 16. Jan. Der Briefliche Geheimrat und ehemaliger Botschafter Graf von Radomitz ist gestern um 10 Uhr plötzlich in seiner Berliner Wohnung an Herzschwäche in sein vollendetem 72. Lebensjahre verstorben. Graf Radomitz ist ein angesehener Diplomat und einer der letzten noch lebenden Mitarbeiter an dem großen Werke der Einigung Deutschlands beigetragen. Seine letzte bedeutende Mission erüllte er als Vertreter des Deutschen Reiches auf der Marokko-Konferenz in Algier. Von 1891 bis 1899 hat der Reichsminister als Botschafter in Madrid erfolgreich gewirkt und wurde hierfür aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst durch Verleihung der Brillanten aus Schwarzen Adlerorden ausgezeichnet. Graf Radomitz Botschafter in Madrid war, bekleidete er 10 Jahre lang von 1892-1902 das Amt des deutschen Botschafters in Konstantinopel und erhielt in dieser Eigenschaft den Österreichischen Orden der Kaiserin Elisabeth. Seine Gemahlin ist eine Tochter des früheren russischen Gesandten von Dzerow in München.

Ueber die letzten Stunden des Verstorbenen verlautet noch: Der Verlebte war seit einiger Zeit recht schwach und war besonders in den letzten 5 Tagen an einer infarktartigen Erkrankung, die die Organfunktion eines Arztes notwendig machte. Eine unmittelbare Lebensgefahr, läßt aber nicht zu befürchten. Graf Radomitz trat nämlich kurze Zeit vor dem Tode ein, die den Tod herbeiführte. Ueber die Beerdigung wird erst heute im Laufe des Nachmittags eine Mitteilung erfolgen.

### Ich habe

von Januar d. J. bis jetzt Scotts Emulsion regelmäßig genommen und dadurch eine entschiedene Heilung und Besserung meines Allgemeinzustandes erzielt. Besonders hat mein Appetit bedeutend gebessert, das Essen schmeckt mir besser und infolgedessen kann ich eine ständige Gewichtssteigerung feststellen (unterhalb sechs Wochen reichlich sechs Pfund) auch mit meinem Aussehen und meiner Veranlagung sehr zufrieden und kann im ganzen wirklich nicht anerkennen, als daß ich mich jetzt viel kräftiger fühle. Ich glaube, jedem abgemagerten und überarbeiteten Menschen, wie mir gegen Ende des Winters so viel antrifft, ein paar Wochen Scotts Emulsion zu empfehlen.

### Scotts Emulsion

regelmäßig genommen, von größtem Nutzen sein würden. (Gut) Alfred Sommerfeldt, Berlin, Unter-Landsberg 1, 2. Stock. Es ist klar, daß Scotts Emulsion, welche regelmäßig genommen die Kraft sehr anregt, auch das Absterben bewirkt. Die Gewichtszunahme erhen mit dem Einnehmen von Scotts Emulsion nach in Deutschland, und es ist dies gewiß ein doppelt so großer, wenn dort ein solches Nahrungsmittel Scotts Emulsion darstellt. Scotts Emulsion wird von fast allen Apotheken in großer Anzahl, und zwar mit sehr gutem Erfolg, auch das Absterben bewirkt. Die Gewichtszunahme erhen mit dem Einnehmen von Scotts Emulsion nach in Deutschland, und es ist dies gewiß ein doppelt so großer, wenn dort ein solches Nahrungsmittel Scotts Emulsion darstellt. Scotts Emulsion wird von fast allen Apotheken in großer Anzahl, und zwar mit sehr gutem Erfolg, auch das Absterben bewirkt. Die Gewichtszunahme erhen mit dem Einnehmen von Scotts Emulsion nach in Deutschland, und es ist dies gewiß ein doppelt so großer, wenn dort ein solches Nahrungsmittel Scotts Emulsion darstellt.

Volkswirtschaft.

Möbelfabrikation.

Produktion und Umsatz bewegte sich in der Möbelfabrikation im laufenden Jahre ungefähr in gleicher Höhe wie im Vorjahre. Der Absatz gestaltete sich mit jedem Jahre schwieriger infolge der stetig zunehmenden Konkurrenz der Möbelfabrikanten...

Neue Quelle G. m. b. H., Mannheim.

Unter dieser Bezeichnung wurde obige Firma ins hiesige Handelsregister eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausübung einer in Kropfingen bei Speyer i. Br. gegründeten Quelle. Die Gesellschaft ist ferner berechtigt, Bohrungen vornehmen zu lassen und nach Mineralien oder nach sonstigen Produkten zu suchen...

Neue Photographische Gesellschaft.

Sehr kritisch gestimmte Aktionäre waren zu der letzten Sitzung in die Hände der Generalversammlung erschienen, die namentlich in diesem Gedruckt vorliegenden Bericht des Vorstandes über die Lage der Gesellschaft in den wichtigsten Punkten aufs entschiedenste mißbilligte...

Rohprodukte bezahlte man 140 H Prodt, Schlepplohn einbezogen, notiert 5 Mk. für die Last.

Mannheimer Effektenbörse

Denk wurden Bahnbörsen Aktien zu 66 Prozent gehandelt. Schreier, Heidelberg, bei 191 Prozent gefragt. Uebrigens ohne bemerkenswerte Veränderungen.

Telegraphische Handelsberichte.

Birmasens, 16. Jan. Die Schiffsfabrik August Mayer fertigt einen außerordentlichen Vergleich mit 50 Prozent an. Von der Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 15. Jan. Da die Rechnung der Zürcherischen 400 Francs-Pose am 31. Januar und 1. Februar da. 36. stattfindet, so wird der Mittwochs-Vorstellungstag für diese Pose auf den 29. Januar festgesetzt.

Kapitalerhöhung.

Halle a. S., 16. Jan. In der Generalversammlung der Portland-Zementwerke Halle in GutsMuth wurde lt. „Kff. Bg.“ die Erhöhung des Aktienkapitals um 800 000 M. auf 2 Millionen Mark zur Vergrößerung der Werksanlagen beschlossen.

Konkurs.

München-Gladbach, 16. Jan. Die Färberei Gebr. Erdens in Abend ist in Konkurs geraten. Die Aktien sind lt. „Kff. Bg.“ sämtlich verpfändet, jedoch die Gläubiger mit etwa 100 000 M. Forderungen leer anzusehen.

Vereinsbank Dippoldswalde.

Dresden, 16. Jan. Das bisherige Revisionsergebnis bei der in Konkurs befindlichen Vereinsbank Dippoldswalde läßt lt. „Kff. Bg.“ bei 1 1/2 Passiva auf nur knapp 300 000 M. realisierbare Aktiva rechnen.

Vom Kohlenyndikat.

Essen, 16. Jan. Wie die „Kff. Bg.“ hört, ist jetzt auch das Abkommen des Kohlenyndikats mit den übrigen Syndikats-Jedern, soweit es sich um den Uebergang des Verkaufs der Produktion dieser Jedern durch das Syndikat handelt, definitiv vereinbart worden.

Baumwollspinnerei Augsburg.

Augsburg, 16. Jan. Die Baumwollspinnerei Augsburg erzielte lt. „Kff. Bg.“ für 1911 einen Reingewinn von M. 53 932 (i. V. 1910 M. 153 795). Die Dividende beträgt 7 Prozent (i. V. 8 Prozent). In dieser Auszahlung müssen Markt 33 547 der Dividenden-Reserve entnommen werden.

Waggon- und Maschinenfabrik A. G. Hamburg.

Hamburg, 16. Jan. In der Generalversammlung der Waggon- und Maschinenfabrik Aktiengesellschaft vorm. Busch-Hamburg wurde die Dividende auf 16 Proz. (i. V. 12 Proz.) für die Vorzugsaktien festgesetzt und die Verteilung des Ueberschusses der Gesellschaft von Hamburg nach Waagen beschlossen.

Von der Reichsbank.

Berlin, 16. Jan. Die Rücklässe bei der Reichsbank sind sehr bedeutend. Bis 13. Januar war der Status um 70 Millionen besser gegen das Vorjahr.

Erhöhung der französischen Eisenpreise.

Silke, 16. Jan. Infolge der anhaltenden Befestigung am nordfranzösischen Eisenmarkt haben die hiesigen Eisenwerke die Erhöhung des bisherigen Grundpreises für Schweiß-Stab-Eisen um 5 Fr. auf 100 Fr. beschlossen.

Telegraphische Börsenberichte.

Privattelegramm des General-Anzeigers.

Berlin, 16. Jan. Börsenbörse. Die Haltung der Börse war heute fest und zwar war es in der Hauptsache die gleiche Notiz wie gestern, die die unerschütterliche Stimmung der Spekulation trug. Ganz kam als neues Moment der Umstand, daß die Hoffnung auf Wiederherstellung des Friedens zwischen der Türkei und Italien durch das Gerücht, daß Russland die Vermittlerrolle übernehmen wolle, neue Nahrung erhielt.

Anfangskurse.

Antwerpen, 16. Jan. (Telegr.) Weizen amerik. 21.02, per Jan. 20.40, per März 20.25, per Mai 20.10.

Zucker.

Magdeburg, 16. Jan. (Telegr.) Rohzucker 83% s. S. 60.00-60.00, Raffinierter 75% s. S. 13.00-13.45, feinst. Produktivität I. ohne Fein 26.25-26.50, Spezialzucker I. mit Fein 20.40-20.00, gemahlte Raffinade u. S. 26.00-26.25, gemahlte Weisse u. S. 25.50-25.75, etc.

Magdeburg, 16. Jan. (Telegr.) Rohzucker: 1 Prodt. Transito frei an Bord Hamburg per Januar 15.37 1/2, 15.45 - B., per Febr. 15.50 - B., 15.52 1/2 B., per März 15.65 - B., 15.67 1/2 B., per Mai 15.82 1/2 (S. 15.8) - B., per August 15.92 1/2 B., 15.95 - B., per Okt.-Dz. 1912 11.65 - G., 11.67 1/2 B. Tendenz: fest. - Heiter, still.

Hamburg, 16. Jan. (Telegr.) Zucker per Januar 15.55 - B., März 15.82 - B., Mai 15.95 1/2, August 16.02 - B., Oktober 11.23 - B. Tendenz: fest.

Kaffee.

Antwerpen, 16. Jan. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Jan. 75 1/2, per Febr. 75 - B., per März 74 1/2, per Mai 74 1/2.

Schmalz.

Antwerpen, 16. Januar. (Telegr.) Amerikanisches Schweinefett 116.-.

Salpeter.

Antwerpen, 16. Jan. (Telegr.) Salpeter bispl. 23.35, per März/April 24.20.

Säure.

Antwerpen, 16. Jan. Säure 1089 Stück verkauft.

Wolle.

Antwerpen, 16. Jan. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammwolle per Jan. 5.42 per März 5.35, per Mai 5.32, per Juli 5.30.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 16. Januar. (Telegr.) Baumwolle 50 1/2, ruhig.

Antwerpen, 16. Jan. (Telegr.) Petroleum Raff. Disponible 20 1/2, per Februar 21-21 1/2.

Eisen und Metalle.

London, 16. Jan. 1 Uhr. Kupfer per Kassa 62.01.06, Kupfer 3 Monate 62.07.08, stetig. - Zinn per Kassa 139 1/2, Zinn 3 Monate 137 1/2, rub. - Blei spanisch rub. 15.05.08, engl. 16.15.16, Zink cadm. 26.03.04, spezial 27.01.04, ruhig.

Glasgow, 16. Januar. Cleveland Roheisen Middleborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 49 sh 07.00 d G., per Monat 49 s 07.06 Geld, stetig.

Biehmarktbericht.

Mannheim, den 16. Januar 1912.

Table with columns: Gattung, Stückzahl, Preis pro Stück, and Total. Includes categories like Ochsen, Bullen, Ferkel, etc.

Bemerkungen:

Handel mit Großvieh kann, mit Rindern und Schweinen nicht möglich, mit Pferden ruhig.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adresse: Hargold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1633. 16. Januar 1912. Provisionsfrei.

Table listing various insurance and financial services with columns for company name, capital, and other details.

Verantwortlich:

Für Inhalt: Dr. Fritz Goldschmidt; für Druck und Anzeigen: Julius Müller; für Verkauf, Prospektieren und Vertretung: Richard Schaefer; für den Inseratenteil und den übrigen redaktion. Teil: Franz Richter; für den Anzeigen- und Geschäftsbesorgung: Fritz Joss.

# Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

vom 16. Januar.

## Mannheimer Effektenbörse.

| Obligationen.            |                               | Banken.                  |                               | Aktien.                       |                          |
|--------------------------|-------------------------------|--------------------------|-------------------------------|-------------------------------|--------------------------|
| <b>Handbriefe.</b>       | <b>Eisenbahn-Obl.</b>         | <b>Deutsche Bank</b>     | <b>West. L. &amp; S. Bank</b> | <b>West. L. &amp; S. Bank</b> | <b>Dr. Berger, Worms</b> |
| 1/2 B. H. - B. unv. 1902 | 1/2 Oberh. Eisenb.-Obl. 99.50 | 1/2 B. H. - B. unv. 1902 | 1/2 B. H. - B. unv. 1902      | 1/2 B. H. - B. unv. 1902      | 1/2 B. H. - B. unv. 1902 |
| 1/2 B. H. - B. unv. 1902 | 1/2 Oberh. Eisenb.-Obl. 99.50 | 1/2 B. H. - B. unv. 1902 | 1/2 B. H. - B. unv. 1902      | 1/2 B. H. - B. unv. 1902      | 1/2 B. H. - B. unv. 1902 |
| 1/2 B. H. - B. unv. 1902 | 1/2 Oberh. Eisenb.-Obl. 99.50 | 1/2 B. H. - B. unv. 1902 | 1/2 B. H. - B. unv. 1902      | 1/2 B. H. - B. unv. 1902      | 1/2 B. H. - B. unv. 1902 |
| 1/2 B. H. - B. unv. 1902 | 1/2 Oberh. Eisenb.-Obl. 99.50 | 1/2 B. H. - B. unv. 1902 | 1/2 B. H. - B. unv. 1902      | 1/2 B. H. - B. unv. 1902      | 1/2 B. H. - B. unv. 1902 |

## Frankfurter Effektenbörse.

| Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie. |  | Aktien industrieller Unternehmungen.             |  | Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten. |  |
|---|--|--|--|--|--|
| <b>Frankfurt a. M., 16. Jan. (Anfangskurse.)</b>  | <b>Frankfurt a. M., 16. Jan. (Anfangskurse.)</b> | <b>Frankfurt a. M., 16. Jan. (Anfangskurse.)</b> | <b>Frankfurt a. M., 16. Jan. (Anfangskurse.)</b> | <b>Frankfurt a. M., 16. Jan. (Anfangskurse.)</b>       | <b>Frankfurt a. M., 16. Jan. (Anfangskurse.)</b> |
| 1/2 B. H. - B. unv. 1902                          | 1/2 B. H. - B. unv. 1902                         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902                         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902                         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902                               | 1/2 B. H. - B. unv. 1902                         |
| 1/2 B. H. - B. unv. 1902                          | 1/2 B. H. - B. unv. 1902                         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902                         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902                         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902                               | 1/2 B. H. - B. unv. 1902                         |
| 1/2 B. H. - B. unv. 1902                          | 1/2 B. H. - B. unv. 1902                         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902                         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902                         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902                               | 1/2 B. H. - B. unv. 1902                         |
| 1/2 B. H. - B. unv. 1902                          | 1/2 B. H. - B. unv. 1902                         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902                         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902                         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902                               | 1/2 B. H. - B. unv. 1902                         |

## Berliner Effektenbörse.

| Berlin, 16. Jan. (Anfangskurse.) |                          | Berlin, 16. Jan. (Anfangskurse.) |                          | Berlin, 16. Jan. (Anfangskurse.) |                          |
|----------------------------------|--------------------------|----------------------------------|--------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| <b>Kreditaktien</b>              | <b>Kreditaktien</b>      | <b>Kreditaktien</b>              | <b>Kreditaktien</b>      | <b>Kreditaktien</b>              | <b>Kreditaktien</b>      |
| 1/2 B. H. - B. unv. 1902         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902 | 1/2 B. H. - B. unv. 1902         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902 | 1/2 B. H. - B. unv. 1902         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902 |
| 1/2 B. H. - B. unv. 1902         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902 | 1/2 B. H. - B. unv. 1902         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902 | 1/2 B. H. - B. unv. 1902         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902 |
| 1/2 B. H. - B. unv. 1902         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902 | 1/2 B. H. - B. unv. 1902         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902 | 1/2 B. H. - B. unv. 1902         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902 |
| 1/2 B. H. - B. unv. 1902         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902 | 1/2 B. H. - B. unv. 1902         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902 | 1/2 B. H. - B. unv. 1902         | 1/2 B. H. - B. unv. 1902 |

# Ausländische Effektenbörsen.

## Londoner Effektenbörse.

London, 16. Januar. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörsen.

|                 | 15.    | 16.    |                       | 15.     | 16.     |
|-----------------|--------|--------|-----------------------|---------|---------|
| 3% Konsols      | 77 1/2 | 76 1/2 | Waldboisfontein       | 11 1/2  | 11 1/2  |
| 4 Reichsanleihe | 81     | 80 1/2 | Boemier               | 10 1/2  | 10      |
| 3 Argentinier   | 87     | 87     | Rambonites            | 6 1/2   | 6 1/2   |
| 4 Italiener     | 99     | 99     | Mission comp.         | 107 1/2 | 107 1/2 |
| 4 Japaner       | 85 1/2 | 86     | Senabian              | 234 1/2 | 235 1/2 |
| 3 Mexikaner     | —      | 32     | Waltham               | 106 1/2 | 106     |
| 4 Spanier       | 92 1/2 | 92 1/2 | Chicago Minister      | 110 1/2 | 110 1/2 |
| Ottomandank     | 17     | 17     | Denvers com.          | 22      | 21 1/2  |
| Amalgamates     | 68 1/2 | 66 1/2 | Stee                  | 81 1/2  | 81 1/2  |
| Esocombas       | 7 1/2  | 7 1/2  | Grand Trunk III pref. | 52 1/2  | 52 1/2  |
| Sto Linto       | 71 1/2 | 70 1/2 | — ord.                | 23 1/2  | 23 1/2  |
| Central Mining  | 10 1/2 | 10 1/2 | Boultonville          | 158 1/2 | 158 1/2 |
| Sharters        | 28 1/2 | 27 1/2 | Windsor Kanias        | 29 1/2  | 28 1/2  |
| De Beers        | 20 1/2 | 20 1/2 | Ontario               | 39      | 39      |
| De Beers        | 3 1/2  | 3 1/2  | Southern Pacific      | 112 1/2 | 112 1/2 |
| Goldfeld        | 1      | 1      | Danion com.           | 171 1/2 | 171 1/2 |
| Jagersfontein   | 7 1/2  | 7 1/2  | Steel com.            | 67 1/2  | 68      |

End.: bef.

## Pariser Börse.

Paris, 16. Januar. Anfangskurse.

|                 | 15.   | 16.   |           | 15. | 16. |
|-----------------|-------|-------|-----------|-----|-----|
| 3% Rente        | 94.95 | 95.55 | Debars    | 516 | 538 |
| Spanier         | 94.95 | 95.20 | Goldrand  | 89  | 88  |
| Bank. Saft      | —     | —     | Goldfuß   | 106 | 105 |
| Banque Ottomane | —     | 687   | Randminet | 174 | 171 |
| No Linto        | —     | 1856  |           |     |     |

Wien, 16. Januar. Vorm. 10 Uhr

|             | 15.    | 16.    |                  | 15.    | 16.    |
|-------------|--------|--------|------------------|--------|--------|
| Reichsbank  | 653.20 | 653.00 | Def. Kronrente   | 91.95  | 91.90  |
| Bankverein  | 452    | 453    | Papierrente      | 94.10  | 93.9   |
| Bankverein  | —      | 248.50 | Silberrente      | 94.15  | 93.95  |
| Staatbahn   | 728.50 | 728.50 | Ungar. Goldrente | 110.30 | 109.85 |
| Landbank    | 110.20 | 110    | Kronrente        | 90.45  | 90.35  |
| Maritimen   | 117.63 | 117.64 | Alpine Roman     | 885    | 886.70 |
| Wacht Paris | 95.65  | 95.66  | Globe            | 738.50 | 738.50 |

End.: ruhig.

Wien, 16. Januar Nachm. 1.50 Uhr.

|                    | 15.    | 16.    |                     | 15.    | 16.    |
|--------------------|--------|--------|---------------------|--------|--------|
| Reichsbank         | 653.50 | 653.00 | St. Petersburg B.   | 976    | 968    |
| Oesterreich. Bank  | 2000   | 1998   | Deferr. Papierrente | 94.10  | 93.90  |
| Bank u. Weir. A.G. | —      | —      | Silberrente         | 94.15  | 93.95  |
| Unionbank          | 629    | 629    | Goldrente           | 112.90 | 112.85 |
| Ungar. Kredit      | 853    | 853    | Ungar. Goldrente    | 110    | 109.88 |
| Wiener Bankverein  | 546    | 546    | Kronrente           | 93.45  | 93.35  |
| Landbank           | 552    | 552    | St. Pauli           | 117.63 | 117.60 |
| St. Hofe           | 247    | 247    | London              | 240.20 | 240.17 |
| Klyne              | 887    | 886    | Paris               | 95.66  | 95.68  |
| Tabakfabrik        | —      | —      | Amsterd.            | 198.55 | 198.60 |
| Waldboisfontein    | —      | —      | Wien                | 19.12  | 19.12  |
| Goldverehrung      | —      | —      | Dresden             | 117.63 | 117.68 |
| Staatbahn          | 728.50 | 728.50 | Wien-Rotterd.       | 117.61 | 117.66 |
| Staatbahn          | 110    | 111    | Stoba               | 731    | 738    |

End.: ruhig.

# Produktenbörsen.

## Berliner Produktenbörse.

Berlin, 16. Januar. (Telegramm) Produktenbörse.

Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

|                | 15.    | 16.    |                | 15. | 16. |
|----------------|--------|--------|----------------|-----|-----|
| Weizen per Mai | 217.50 | 216.75 | Weizen per Mai | —   | —   |
| „ Juli         | 218.50 | 217.75 | „ Juli         | —   | —   |
| „ Sept.        | —      | —      | „ Sept.        | —   | —   |
| „ März         | —      | —      | „ März         | —   | —   |
| „ Juli         | 195.25 | 195    | „ Juli         | —   | —   |
| „ Sept.        | —      | —      | „ Sept.        | —   | —   |
| „ März         | 193.75 | 193.75 | „ März         | —   | —   |
| „ Juli         | —      | 193.25 | „ Juli         | —   | —   |
| „ Sept.        | —      | —      | „ Sept.        | —   | —   |

## Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 16. Januar. (Schlusskurs).

|              | 16. | 15.    |               | 16. | 15.    |
|--------------|-----|--------|---------------|-----|--------|
| Wheat loco   | —   | 84 1/2 | Wheat loco    | —   | 43     |
| „ Febr.      | —   | 33 1/2 | „ Febr.       | —   | 41     |
| „ Juli       | —   | —      | „ Febr.-April | —   | 40 1/2 |
| „ März       | —   | —      | „ Mai-Juni    | —   | 35 1/2 |
| „ Sept.      | —   | —      | „ Juli-Sept.  | —   | 39 1/2 |
| „ März-Aug.  | —   | —      | „ Febr.-April | —   | —      |
| „ Juli-Sept. | —   | —      | „ Mai-Juni    | —   | —      |
| „ März-Aug.  | —   | —      | „ Juli-Sept.  | —   | —      |

Wetter: kalt.

## Hamburger Produktenbörse.

Hamburg, 16. Januar. (Schlusskurs). (Telegramm.)

|                  | 16.   | 15. |                  | 16.   | 15. |
|------------------|-------|-----|------------------|-------|-----|
| Weizen per April | 11.74 | —   | Weizen per April | 11.74 | —   |
| „ Mai            | 11.60 | —   | „ Mai            | 11.59 | —   |
| „ Juni           | 10.93 | —   | „ Juni           | 10.94 | —   |
| „ Juli           | 10.94 | —   | „ Juli           | 10.94 | —   |
| „ August         | —     | —   | „ August         | —     | —   |
| „ September      | —     | —   | „ September      | —     | —   |
| „ Oktober        | —     | —   | „ Oktober        | —     | —   |
| „ November       | —     | —   | „ November       | —     | —   |
| „ Dezember       | —     | —   | „ Dezember       | —     | —   |

Wetter: sehr kalt.

## St. Petersburg Börse.

St. Petersburg, 16. Januar. (Schlusskurs).

|                 | 16.   | 15. |                 | 16.   | 15. |
|-----------------|-------|-----|-----------------|-------|-----|
| Weizen per März | 7 1/2 | —   | Weizen per März | 7 1/2 | —   |
| „ April         | 7 1/4 | —   | „ April         | 7 1/4 | —   |
| „ Mai           | 5 1/2 | —   | „ Mai           | 5 1/2 | —   |
| „ Juni          | 5 1/2 | —   | „ Juni          | 5 1/2 | —   |
| „ Juli          | 5 1/2 | —   | „ Juli          | 5 1/2 | —   |
| „ August        | 5 1/2 | —   | „ August        | 5 1/2 | —   |
| „ September     | 5 1/2 | —   | „ September     | 5 1/2 | —   |
| „ Oktober       | 5 1/2 | —   | „ Oktober       | 5 1/2 | —   |
| „ November      | 5 1/2 | —   | „ November      | 5 1/2 | —   |
| „ Dezember      | 5 1/2 | —   | „ Dezember      | 5 1/2 | —   |

**Millionen Kaiser's Brust-Caramellen** 6050  
 gebrauchten gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Krampf- und Keuchhusten  
 in 10 bis 15 Minuten.  
 Schutzmärke „3 Tannen“ und vermeiden Sie alles andere!  
 18804

**Vorzüglich eingerichtete Reparatur-Werkstätte**  
 für  
 7375  
 Dynamos u. Elektromotoren  
 Anlass- u. Regulier-Apparate  
 Bogenlampen  
 Apparate etc.  
 Eigene Proberstation für Gleich-, Wechsel- u. Drehstrom.  
**Stotz & Cie.**  
 Elektr.-Ges. m. b. H.  
 4, 8/9 Telephon 662, 980 u. 2032  
 Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

**MAGGI'S SUPPEN-WÜRFEL** mit dem Kreuz Stern

**Süddeutsche Drahtindustrie Aktiengesellschaft**  
 Mannheim-Waldhof.

In heutiger, durch Groß-Notariat II nach den Bedingungen des Anlehens vorzunehmenden fünften Auslosung unserer Priorität-Obligationen wurden nachfolgende Nummern gezogen:

St. A Nr. 25, 70, 71, 86, 121, 163, 182, 229, 235, 266, 268, 269, 249 & St. 1000.—

St. B Nr. 15, 27, 38, 43, 78, 127, 138, 155, 255, 257, 299, 278 & St. 500.—

Die Auslosung geschieht am 1. April 1912 mit einem Ausschlag von 2 Prozent, also für je eine Obligation von RM. 1000.— mit RM. 1020.— und mit RM. 510.— für jede Obligation von RM. 500.— an der Höhe unserer Gesellschaft.

Bei der Pfändlichen Bank in Ludwigshafen a. Rh. sowie deren sämtlichen Niederlassungen, bei der Bank für Handel und Industrie, Filiale Mannheim, bei der Süddeutschen Diskontogesellschaft, A.-G., Mannheim und Bismarck und Herrn G. Sadenburg, Frankfurt am Main.

Die Verzinsung dieser Stücke hört mit dem 1. April 1912 auf.

Mündig aus Verlosung per 1911: St. B Nr. 142.

Mannheim-Waldhof, den 16. Januar 1912.  
 Der Vorstand.

Telephon 7130 **Sportpark** Telephon 7130  
 Ode Colliestraße beim Straßenbahndepot

**Gasbahn**

Konzerte, Kaffee-Restaurant, Klavier-Entree, Erwachsene 30 Pf., Kinder 15 Pf.  
 Abends 35 — 20  
 Bei Konzerten 40 — 20

Jugendkassen RM. 2.50  
 Saison-Abonnements für Erwachsene 5 RM., Kinder 4

Bereite erhaltene Ermäßigung  
 Wittwoch großes Brillantenwerk. 20053

**Patent-Anwalt Kleyer**  
 Mannheim, Tel. 1303

**Ankunft erteilen Aufträge entgegen**  
 Ing. Fr. Corotzky, Beh. Lanstr. 16; Ing. Ed. Haack, Bahnhofplatz 9; Ing. B. Leuner, P. 4, 14; Architekt Emil Orth, Dammstr. 24; Ing. W. Schwicker, Dammstr. 7; Ing. W. Wolfmüller, Gontardstr. 8.

19-15

**Stellen finden**  
 Für das Bureau einer großen fleißigen Fabrik wird eine gewandte

**Maschinen-schreiberin**  
 zum sofortigen Eintritt gesucht.  
 Angebote unter Bekanntheit der Gehaltsverhältnisse mit J. 67021 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Holz-Drechsler**  
 sucht sofort gesucht. 67081

**Südb. Möbelfabrik**  
 Industriehofen.

**Saubere Wäschefrau** mit  
 Rheinländer, 12, 1. Et. 12511

**Mädchen**  
 mit guten Zeugnissen für Hausarbeit und Küche gesucht, von 12524

**Frau Grete Werner**  
 D. 1, 4, 5. Stod.

**Mietgesuche**  
 Welt, Frankfurt, 5. Jagd- über 100 qm, sucht auf 1. März in der Altstadt ein unmobiliertes Zimmer. Zu erfragen in der Exped. 66. 21. 12405

**Möbl. Zimmer**  
 06.2 4. Stod. ein gut möbl. Zimmer a. 1. Febr. zu verm. 12511

**OESTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST.**

**„THALIA“ Vergnügungsreisen 1912**

I. „Zum Karneval nach Nizza“ Vom 1. bis 16. Februar (Triest, Korfu, Syrakus, Malta, Tunis, Palermo, Neapel, Nizza, Genua.) Fahrpreis mit Verpflegung von ca. M. 390 an.

II. „Frühling im Süden“ Vom 15. Februar, bis 8. März (Genua, Nizza, Ajaccio, Palermo, Tunis, Malta, Korfu, Bagusa, Triest.) Fahrpreis mit Verpflegung von ca. M. 357 an.

III. „Nach Nordafrika und Italien“ Vom 5. März (Triest, Korfu, Malta, Romas, Tunis, Palermo, Livorno, Genua.) Fahrpreis mit Verpflegung von ca. M. 357, — an.

— Weitere Vergnügungsreisen laut Programm. —

Im Juli und August 1912: Drei **WORLDREISEN**. Regelmäßige Fahrten ab Triest: Expressverkehr Triest-Alexandrien mit den Luxusdampfern „Wien“ und „Hessenan“; — Abfahrt von Triest jeden Sonntag 1 Uhr nachm. — Nischen-Kalpa in bloss 4 Tagen.

Effizient Triest-Shanghai, monatlich am 4. ab Triest, Fahrtdauer bloss 34 Tage.

**Vorzügliche Passagierdampfer.**  
 Wöchentliche Eliverkehr nach Dalmatien Korfu, Athen (Piräus), Konstantinopel; wöchentlich Fahrten nach Syrien und Palästina u. s. w.

Ankünfte, Prospekte, Fahrkarten, sowie Zusammenstellung kombinierter Touren nach Arabien, Ländern des Orients, Ostindien, Japan u. Indien und um die Welt durch.

General-Agentur des Oesterr. Lloyd (Gallier, Kolshorn) München, 2059  
 Vertreter in Mannheim: Gundlach & Baerenhain Nachf., Bahnhofpl. 7.

**Frachtbriefe** aller Art, Preis vorzütig in der Dr. & Baas'schen Buchdruckerei.

